



Informationen für KÖP-Züchter und Deckrüdenbesitzer

Diese Unterlagen bringen nur Grundinformationen und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit! Züchter sollten sich in der KÖP- und ÖKV Zuchtordnung, in Büchern und Zeitschriften, im Gespräch usw. noch eingehender über alle Vorgänge der Zucht informieren!

Voraussetzungen für die Zucht:

Beim Züchter: Pinscherzucht ist ein Hobby und man kann froh sein, wenn man so aussteigt, dass mit dem Verkauf der Welpen das ausgegebene Geld wieder hereinkommt. Um einen Wurf aufzuziehen, braucht man Zeit und Freude an der Sache, genügend Platz und gute Nerven. Bereitschaft, sich schon im Vorfeld mit Hundezucht auseinander zu setzen, muss vorhanden sein.

Der Züchter trägt eine große Verantwortung für seine Welpen, denn die ersten Lebenswochen sind entscheidend für die geistige und körperliche Entwicklung eines Hundes. Im KÖP wollen wir gute Aufzucht- und Haltungsbedingungen gewährleisten und haben daher in der Zuchtordnung Mindesthaltungsbedingungen festgelegt (Anhang 1 der KÖP-Zuchtordnung).

Für die Eintragung ins ÖHZB ist es notwendig, beim ÖKV einen Zwingernamen anzumelden.

Bei den Zuchttieren:

- Mindestalter der Hündin zum Zeitpunkt des Deckens 18 Monate
- Durchführung der „Erwachsenenuntersuchung“ ab einem Alter von 12 Monaten.
- Ein Formwert von mindestens „Gut“, erworben auf einer Nationalen, Internationalen Ausstellung oder einer Klubschau (gemäß ZEO).
- Ab 1.10.2004 BGHA oder andere Prüfung (z.B.: Agility) bei ÖKV-Verbandskörperschaft abgelegt (laut Gespräch mit Dr. Krainer und Fr. Maissen-Jarisch)
- *Die HD-Untersuchung ab einem Alter von 12 Monaten ist erwünscht aber nicht verpflichtend*
- Erbfehler, potentiell erbliche Erkrankungen und sonstige physische und psychische Auffälligkeiten sind dem Zuchtausschuss zu melden, der im Einzelfall entscheidet. Über die „Nicht-Erblichkeit“ von Mängeln muss der Hundebesitzer im Zweifelsfall ein Attest des Instituts für Tierzucht und Genetik der Veterinärmedizinischen Universität beibringen.

Jeder geistig und körperlich gesunde Rüde sollte diese Bedingungen erfüllen, damit möglichst viele Deckrüden zur Verfügung stehen. So leisten Rüdenbesitzer ihren Beitrag zur Erhaltung der Rasse.

Die notwendigen Formulare können bei der Geschäftsstelle angefordert werden.

Der Hündinnenbesitzer muss unter Vorlage der erforderlichen Dokumente, rechtzeitig vor der zu erwartenden Läufigkeit eine Anpaarungsempfehlung bei der Geschäftsstelle anfordern (und eventuell bald auch direkt beim ÖKV eine Zuchtzulassung, denn eine neue ÖKV-Zuchtordnung ist in Ausarbeitung).

Damit eine effiziente Zuchtplanung des KÖP Zuchtausschusses möglich ist, sollten Hündinnenbesitzer, die beabsichtigen zu züchten, sich bereits ca. ein Jahr vor dem geplanten Wurf melden.

Die **Anpaarungsempfehlung** wird vom Zuchtausschuss schriftlich gegeben. Es werden dabei folgende Punkte beachtet:

- a) Wesen und Gesundheit der Elterntiere und ihrer Verwandten
- b) Inzuchtkoeffizient bis max. 10% (berechnet mit Optimate auf 10 Generationen)
- c) Keine Paarungswiederholungen
- d) Maximal 3 Würfe pro Zuchttier

Die Punkte b) – d) sind populationsgenetische Maßnahmen zum Aufbau einer breiten genetischen

Basis und zur Sicherung des Erhalts der Rasse.

Kriterien bei der Rüdenauswahl

Nun hält der Züchter die Anpaarungsempfehlung in den Händen, es ist jetzt an ihm die endgültige Auswahl des Vatertiers zu treffen.

Grundsätzlich wäre es wichtig, älteren Rüden und Tieren, von denen es noch keine Nachkommenschaft gibt, den Vorzug zu geben. Dies gewährleistet, dass keine Linien verloren gehen und die genetische Vielfalt der Rasse erhalten bleibt.

Ein wesentliches Kriterium zur Auswahl sind Charaktereigenschaften der zukünftigen Elterntiere. Der Hündinnenbesitzer kennt die Stärken und Schwächen seines Hundes am besten und sollte sich durch gezieltes Nachfragen und am besten durch persönliche Kontakte davon überzeugen, dass der als Vater seines Wurfes ausgewählte Rüde "passt", also eventuell vorhandene Schwächen voraussichtlich ausgleichen wird können (z.B.: keine Verpaarung von zwei geräuschempfindlichen Hunden).

Farbe sollte eigentlich kein Auswahlkriterium darstellen, da laut Standard viele Farben zugelassen sind. Auch haben Käufer erfahrungsgemäß unterschiedliche Farbwünsche und bei mehreren Farben im Wurf tut man sich bei der Welpenvermittlung leichter. Bitte melden sie sich rechtzeitig beim ausgewählten Rüden an. Zusätzlich zum erwählten Vater sollte man einen „Reserverüden“ für unvorhersehbare Eventualitäten im Hinterkopf haben.

Der Zuchtreferent und die Welpenvermittlung stehen bei Fragen jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung.

Läufigkeit und Bedeckung

Die Bestimmung des Deckzeitpunktes: dazu steht in Fachbüchern, dass der richtige Zeitpunkt meist zwischen dem 10. und 13. Tag der Läufigkeit liegt. Bei unseren Pinschern stimmt das in der Regel auch. Aber leider nicht immer!!! Dazu kommt, dass sich manche Hündinnen so gründlich putzen, dass man den Beginn der Blutung nicht bemerkt (ein weißes Tuch auf einem beliebigen Schlafplatz erleichtert das Erkennen). Daher müssen sie ihre Hündin in der heißen Zeit besonders gut beobachten. Leichter tut man sich, wenn man schon über vorherige Läufigkeiten Buch geführt hat und schon Bescheid weiß, wie der Zyklus der eigenen Hündin verläuft. (Zu beachten ist dabei, dass die erste Läufigkeit häufig untypisch verläuft, eventuell auch ohne Stehphase).

Die Läufigkeit beginnt mit dem Proöstrus: in dieser Zeit hat die Hündin einen blutigen und deckfarbenen Ausfluss, die Scham (Vulva) ist stark angeschwollen. In dieser Phase ist die Hündin für Rüden zwar attraktiv, aber sie beißt sie weg oder verhindert durch Hinsetzen oder Wegdrehen ein erfolgreiches Decken. Das Eintreten der eigentlichen Brunst, des Östrus, ist gekennzeichnet durch den Rückgang des Ausflusses, der hellrosa bis strohfarben wird, und ein leichtes Anschwellen der Scham. Beim Kraulen in Höhe der Schwanzwurzel legt die Hündin den Schwanz in charakteristischer Weise zur Seite, wenn sie auch noch die Scham deutlich anhebt, dann ist die "Stehphase" eingetreten. Im Regelfall ist dann am nächsten Tag der Zeitpunkt gekommen, dass Sie zum Deckrüden fahren sollten. Hat die Deckung geklappt, so sollte man, wenn möglich, zwei Tage später nochmals nachdecken.

Ist der Deckrüde sehr weit entfernt, kann man bei einem erfahrenen Tierarzt den Deckzeitpunkt bestimmen lassen (Kombination aus Scheidenabstrichen und Progesteronbestimmungen im Blut).

Das Wichtigste beim Decken selbst ist Geduld, möglichst wenig Einmischung, aber im Auge-behalten der Tiere.

Die Hunde müssen Zeit haben für ein ausgiebiges Vorspiel mit Spielen, Paarlaufen, Markieren, Geruchskontrolle und gegenseitigem Belecken usw. Man sollte den beiden Zeit lassen, auch für ungeschickte Aufreitversuche von seitlich oder von vorne, ohne dass der Rüdenbesitzer seinen Hund mit gutgemeinten Befehlen verunsichert.

Ist der Rüde dann richtig von hinten aufgestiegen, so umklammert er den Lendenbereich der Hündin und zieht sie dadurch dichter heran. Dann führt er kräftige Beckenstöße aus, um den Penis in die Scheide der Hündin einzuführen. Ist das gelungen, dehnen sich die Schwellkörper im Penis aus, und die Scheidenmuskulatur der Hündin zieht sich zusammen: die Hunde hängen. Der Rüde steigt vorne ab, schiebt einen Hinterlauf über den Rücken der Hündin und die Hunde stehen nun Po an Po. Ab diesem Zeitpunkt sind die Besitzer wieder gefragt: sie sollten ihren Hund halten und beruhigen (bei Auseinanderreißen der Paarungspartner besteht Verletzungsgefahr). Sollte die Hündin beim Decken Jaulen und Schreien, so ist das nichts Außergewöhnliches und kein Anlass zur Beunruhigung.

Das Hängen kann bis zu 45 Minuten dauern, dann lösen sich die Tiere voneinander und putzen sich ausgiebig. Nach der Bedeckung kann nun in Ruhe gemeinsam mit dem Rüdenbesitzer die

Deckmeldung ausgefüllt und die notwendigen Dokumente übergeben werden (Kopie der Ahnentafel, der Formwertbeurteilung, des Prüfungsnachweises, der Erwachsenenuntersuchung und, falls vorhanden, der HD-Beurteilung). Die Deckgebühr, die am besten schon vor dem Decken ausgemacht wird, kann nun übergeben werden. Wir empfehlen als Deckgebühr die Hälfte des Welpenpreises oder das spätere Überlassen eines Welpen.

In den folgenden Tagen sollte die Hündin nur an der Leine spazieren gehen und auch im Garten nur unter Aufsicht sein, denn bei einer Fremdbedeckung wäre eine kostenintensive Abstammungskontrolle notwendig.

Impfungen und Parasiten

Kurz vor der Bedeckung ist die Hündin mit Breitspektrumwurmmittel zu behandeln (z.B.: Drontal Plus oder Banminth Plus) und, falls die jährliche Impfung (SHLPT) in die Zeit der Trächtigkeit oder der Welpenaufzucht fällt, zu impfen. Die Welpen und die Mutterhündin sind in Abständen von 2 – 3 Wochen, jedoch mindestens 2 x vor der Abgabe der Welpen, zu entwurmen. Die Hündin mit Breitspektrumwurmmittel, die Welpen mit Spulwurmmittel (z.B.: Banminth-Paste, Welpan). Die Welpen sind spätestens 1 Woche vor der Abgabe aktiv zu immunisieren (SHLP). Wir empfehlen die Verabreichung der Komponenten zu splitten.

Ektoparasiten: Sofern kein Problem mit Ektoparasiten besteht, sollten in der Zeit der Trächtigkeit und Laktation und bei Welpen unter 8 Wochen keine Ektoparasitika angewendet werden. Bei Ektoparasitenbefall erkundigen sie sich am besten bei ihrem Tierarzt, um eine individuell angepasste Lösung zu finden.

Trächtigkeit

Die Trächtigkeit bei Hunden dauert im Schnitt 63 Tage. Pinscherhündinnen mit großen Würfen werfen bereits ab dem 56. Tag. Trächtige Hündinnen sollten vor allem in den ersten Trächtigkeitswochen keinem großen Stress ausgesetzt werden. Auch während der Trächtigkeit ist ausreichend Bewegung zu bieten! Zwischen dem 24. und 30. Tag ist der optimale Zeitpunkt für eine Trächtigkeitsdiagnostik mittels Tastuntersuchung und besser Ultraschall. Vom medizinischen Standpunkt ist eine Untersuchung aber nicht unbedingt erforderlich, außer wenn nach 45 Tagen noch keine Zunahme des Bauchumfangs zu erkennen ist. Dann sollte man, um das Vorhandensein von einem oder nur wenigen Welpen (bei wenigen Welpen größeres Risiko für Geburtsschwierigkeiten) zu erkennen, eine Ultraschalluntersuchung durchführen lassen.

Spätestens Anfang des letzten Drittels der Trächtigkeit sollte das Wurflager (z.B.: Wurfkiste, Plastik- oder Weidenkorb usw., Mindestbedingungen siehe Anhang 1 der ZUCHTORDNUNG) bereitstehen. Als Einlage verwendet man am besten auswechsel- und waschbare saugende Textilien. Die Welpenbewegungen sind gegen Ende der Trächtigkeit fühl- und sichtbar. Auch dann sollte die Hündin noch zu Spaziergängen mitgenommen werden. Im Vorfeld wird auch der Tierarzt über die bevorstehende Geburt informiert. Günstig wäre ein Tierarzt, der im Fall des Falles auch Hausbesuche macht.

Geburt

Der Züchter sollte seiner Hündin während der Geburt mit Ruhe beistehen. Er muss für eine stressfreie Umgebung sorgen und alle notwendigen Dinge bereithalten.

Checkliste für Geburt:

- Taschenlampe
- Leine und Halsband
- Tücher zum Wechseln der Wurfkisteneinlage
- Küchenrolle
- Putzlappen
- Uhr
- Welpenblätter (Vorlage im Anhang) und Stift
- Waage
- Telefonnummer des Tierarztes

Bei braun, rot, grün oder schwarz gefärbtem Ausfluss vor der Geburt des ersten Welpen ist sofort ein Tierarzt aufzusuchen.

Vorgeburtsphase: Während der Eröffnungswehen, die bis zu 24 Stunden andauern können, sind verschiedene Symptome bei den Hündinnen zu beobachten.

Die häufigsten sind: Einfallen in den Flanken, Unruhe, Graben im Garten, nicht mehr Fressen, Erbrechen, Hecheln, Abgang von farblosem bis gelblichen Schleim, Absinken der Körpertemperatur um 1-2 C°, häufiger Urin- und Kotabsatz (Achtung: immer mit Leine und Taschenlampe hinaus gehen, insbesondere auch während der Geburt). In dieser Eröffnungsphase erfolgt die hormonelle und körperliche Umstellung der Hündin auf die Geburt: der Muttermund öffnet sich, der Geburtsweg wird weich und geschmeidig.

Mit Einsetzen der Presswehen beginnt die **Austreibungsphase**. Presswehen sind charakterisiert durch wellenförmige Kontraktionen des Unterleibs der Hündin und einen typischen Gesichtsausdruck. Nach Einsetzen der Presswehen sollte innerhalb von höchstens 2 Stunden der erste Welpen geboren sein. Die weiteren Welpen folgen in kurzen Abständen. Wenn die Hündin 2 Stunden erfolglos presst, sollte ein Tierarzt geholt werden. Sowohl Steiß- als auch Kopflage sind bei Hunden normale Möglichkeiten der Geburt. Beim Durchtritt der Frucht durch das Becken kommt es zum Abspreizen des Schwanzes. Dann wird bald die Fruchtblase in der Vulva sichtbar. Nach der Austreibung öffnet die Mutterhündin im Normalfall sofort die Fruchthüllen und beginnt den Welpen zu lecken. Gleichzeitig wird der Welpen abgenabelt und die Nachgeburt (wenn schon ausgetreten) gefressen. Wenn möglich Anzahl der Nachgeburten kontrollieren! Das Geburtsgewicht von Pinscherwelpen liegt meist zwischen 200 und 400g. Es sagt nichts über die spätere Größe und die Vitalität des Welpen aus.

Ein gesunder Welpen findet sofort die Milchleiste. Das Saugen der Welpen fördert sowohl das Einschießen der Milch als auch den Geburtsvorgang. Falls die Hündin die Fruchthüllen nicht öffnet, ist es lebenswichtig für den Welpen, dass innerhalb von kürzester Zeit die Fruchthüllen beim Kopf geöffnet werden. Der Welpen erstickt sonst. Im Regelfall wird die Hündin nach der Geburt des letzten Welpen ruhiger und legt sich, nachdem sie sich gelöst hat, bei ihren Welpen schlafen.

Ammenaufzucht

Stirbt die Mutter bei oder kurz nach der Geburt, empfiehlt es sich, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um eine Amme zu finden. Mutterlose Aufzucht von Welpen ist sehr schwierig und zeitaufwendig und die Welpen entwickeln kein normales Sozialverhalten. Als Amme geeignet sind Hündinnen, die selbst gerade etwa gleich alte Welpen haben oder deren Welpen bei der Geburt oder kurz danach gestorben sind (Achtung: Ausschluss einer infektiösen Ursache), oder auch scheinträchtige Hündinnen (bei dieser Variante muss man allerdings meist mit dem Fläschchen zufüttern).

Hündin im Wochenbett

In der Regel ist bei der Hündin in den Tagen, die der Geburt folgen, mit leichtem Durchfall zu rechnen. Die Körpertemperatur sollte täglich kontrolliert werden und 39,5 C° nicht übersteigen. Essentiell wichtig ist, dass die Hündin immer bei Appetit ist. Frisches Wasser muss immer in großer Menge zur Verfügung stehen. In den ersten Wochen nach der Geburt ist ein blutiger bis grünlicher Ausfluss normal. Er darf nicht stinken und/oder plötzlich wesentlich zunehmen.

Das Gesäuge der Hündin sollte täglich kontrolliert werden: Es darf nicht schmerzhaft, gerötet, vermehrt warm und verhärtet sein. Die Krallen der Welpen sollten, wenn sie sehr scharf sind, abgefeilt werden.

Bei Hündinnen mit jungen Welpen: Achtung bei Besuch und Kindern wegen Welpenverteidigung. In den ersten 2 Wochen sollte es ohnehin rund um die Wurfkiste eher ruhig zugehen.

Ein gesunder Welpen...

- nimmt ab dem 2ten Tag nach der Geburt kontinuierlich zu
- schreit nicht langanhaltend
- hat ein dickes, aber nicht hartes Bäuchlein
- hat einen bröckelig, gelb-orangen Kot
- hat einen guten Muskeltonus
- fühlt sich warm und fest an
- hat nie eine faltige und ausgetrocknet wirkende Haut (Bauch und Innenseite der Oberschenkel kontrollieren)

Falls einer dieser Punkte nicht zutrifft, sollte ein Tierarzt konsultiert werden.

Welpenentwicklung und Haltung

(Mindesthaltungsbedingungen siehe Anhang 1 der KÖP-Zuchtordnung)

In den ersten 2 Lebenswochen befinden sich die Welpen in der „**Phase der inneren Zuwendung**“ (modifiziert nach Althaus). Hier sind Veränderungen im Stoffwechselgeschehen zahlreich und die Myelinscheiden der Nerven werden ausgehend vom Kopf gebildet. In dieser Zeit besteht das Leben der Welpen aus Nahrungsquelle suchen, Trinken, Schlafen und sich lösen. Dies ist nur mit Hilfe der Massage durch die Zunge der Mutter möglich. Die Welpen sollten jetzt täglich gewogen werden.

Diese Zeit spielt sich ausschließlich im Wurflager ab. Ab dem 10. Tag beginnen sich die Augen und Ohren zu öffnen und die Welpen machen ihre ersten Schritte.

Dies ist der Beginn der „**Übergangsphase**“ und damit ist die Zeit gekommen, das Wurflager so zu erweitern, dass es die Welpen zum sich lösen verlassen können. Hierzu eignet sich ein kleiner Auslauf vor dem Wurflager, den man in dieser Phase mit Zeitungen auslegt, die immer wieder nachgelegt und oft gewechselt werden sollen. Die Welpen können nun selbstständig Kot und Harn absetzen, die Motorik wird immer besser und sie beginnen mit den Geschwistern, der Mutter und Menschen intensiven Sozialkontakt aufzunehmen. Die Abstände zwischen den Gewichtskontrollen können nun vergrößert werden.

Ca. mit Ende der dritten Lebenswoche beginnt die „**Phase der äußeren Zuwendung**“ bzw. die **sogenannte Sozialisierungsphase**, die ca. bis zur 20. Woche andauert und in der 7. Woche ihren Höhepunkt hat. **In dieser Zeit werden die Weichen für das Leben des Hundes gestellt.** Es entwickeln sich unter anderem Bindungsfähigkeit, Geselligkeitsbedürfnis, Lernfähigkeit, und die Grundlagen für Umwelt- und soziale Sicherheit. Dies macht deutlich, was für eine große Verantwortung der Züchter für die Entwicklung seiner Welpen trägt. Die Welpen sind nun schon richtige kleine Hunde mit all ihren Verhaltensweisen, die intensiv im Spiel geübt werden. Nun soll der Kontakt und das Spiel mit möglichst vielen Menschen aller Altersklassen, besonders Kindern, und anderen Tieren gefördert werden. Es muss ausreichend Raum für Auslauf angeboten werden (lieber die Blumen als die Welpen einzäunen!), der mit verschiedensten Umweltreizen bereichert ist. Dies ist ausschlaggebend für die körperliche und geistige Entwicklung (z.B.: Motorik und Lernfähigkeit). Die Welpen sollen in den Haushalt integriert leben, um möglichst engen Kontakt zu Menschen zu haben. Auch das Verhalten der Mutterhündin hat entscheidenden Einfluss auf das Verhalten der Welpen. Zum einen hat sie Vorbildwirkung für ihre Kinder und zum anderen erzieht sie sie. Aus diesem Grund soll die Hündin nie vollständig von ihren Welpen getrennt werden. Sie braucht aber einen Rückzugsort, der für die Welpen nicht erreichbar ist. Ab der 6. Woche können sie die Welpen schon zu kleinen Ausflügen in Gegenden, die möglichst wenig von fremden Hunden besucht werden (Impfschutz!!!), mitnehmen. Wiese, Wald, Bach, Autofahren usw. Dabei gewöhnen sich die Welpen dann auch schon ans Halsband oder Brustgeschirr. Die Welpen sollen von Anfang an lernen, was sich für einen Pinscher gehört: z.B.: Menschen nachfolgen und auf Ruf kommen, draußen aufs Klo gehen, kein Essen vom Tisch klauen, keine Hühner jagen, dafür Mäuse ausbuddeln usw. Das klingt jetzt recht anstrengend, aber Pinscher lernen sehr schnell und es ist schon sehr angenehm, wenn man kaum mehr Lacki in der Küche wegputzen muss.

Für den Fall, dass der Züchter vielleicht auch einmal einkaufen gehen muss, ist es recht praktisch ein Welpenzimmer oder einen sicheren Auslauf mit witterungsgeschütztem Innenraum zu haben (Mindestmaße siehe Anhang 1 der KÖP Zuchtordnung).

Wenn Welpen länger bleiben, sollen sie so gehalten werden, dass sie sich genauso gut entwickeln können wie ihre Geschwister, die bereits an ihre neuen Familien abgegeben wurden. Sie kommen zu den Spaziergängen mit, machen Ausflüge in die Stadt, die Hundeschule usw. Sie lernen an der Leine zu gehen, perfektionieren die Stubenreinheit usw., bis auch sie ein liebevolles Zuhause gefunden haben.

Winterwürfe sind generell etwas schwieriger zu halten, da sie weniger Zeit im Freien verbringen können, aber natürlich genauso gut aufgezogen werden sollen wie Sommerwürfe. Die Welpen sollen oft ins Freie, müssen dabei aber immer in Bewegung bleiben. Ansonsten spielt sich dann sehr viel des Lebens im Wohnbereich ab, damit ausreichend Sozialkontakt gegeben ist.

Hüten sie sich davor, die Welpen in einen „goldenen Käfig“ zu stecken! Sie müssen die Möglichkeit haben ihre Umwelt zu erkunden und dabei ihre Erfahrungen zu machen!

Fütterung

Trächtige Hündinnen benötigen ab der 5. – 6. Trächtigkeitswoche an ihren erhöhten Bedarf (1,3 – 1,5-fache des Erhaltungsbedarfs) angepasstes Futter (davor werden sie wie immer gefüttert). Eine 20 kg schwere Hündin benötigt in dieser Zeit ca. 7, 4 MJ uE/Tier/Tag. Die Futtermenge sollte auf mehrere Mahlzeiten aufgeteilt werden. **Frisches Wasser muss in einer GROSSEN Wasserschüssel immer**

zur Verfügung stehen. Bei der Fütterung von Fertigfutter sollte das ausgewählte Produkt eine höhere Nährstoff- und Energiedichte enthalten (Welpenfutter verwenden). Ein Rohfettgehalt von 15% ist günstig. Im Trockenfutter sollte ein Rohproteingehalt von mind. 22% und ein Kalziumgehalt von ca. 1% enthalten sein. In Dosenfutter 6% Protein und 0,3% Kalzium. Das Kalzium/Phosphorverhältnis sollte 1,2 – 1,5 betragen (immer mehr Kalzium als Phosphor). Achten sie darauf, die Hündin in der Trächtigkeit nie zu überfüttern: Verfettete Hündinnen haben ein erhöhtes Risiko für Schweregeburten.

Laktierende Hündin: Rund um den Geburtstermin wird die Hündin weniger bis gar nichts fressen, das ist völlig normal. Günstig ist es, wenn schon in der Trächtigkeit das Futter gefüttert wird, das später auch in der Laktation gegeben wird. Denn dann ist keine Futterumstellung kurz nach der Geburt notwendig. Grundsätzlich sollte das Futter sowie auch in der Trächtigkeit hochverdaulich und nährstoff- und energiereich sein. Es werden mehrere Mahlzeiten/Tag gegeben (bis zu 6). Die Futtermenge steigt bis zur 3. – 4. Woche, dem Höhepunkt der Laktation, an und kann bis zum 4fachen des Erhaltungsbedarfs gehen. Eine 20 kg Hündin benötigt im Schnitt der gesamten Laktation bei weniger als 4 Welpen ca. 9,4 MJ uE/Tier/Tag, bei 4 – 6 Welpen ca. 14,5 MJ uE/Tier/Tag und bei mehr als 6 Welpen ca. 16,5 MJ uE/Tier/Tag. **Frisches Wasser muss in einer GROSSEN Wasserschüssel immer zur Verfügung stehen.** Wir sind der Meinung, dass es günstig ist, nicht nur Fertigfutter zu füttern, da durch die größere Schmackhaftigkeit von Frischfutter die Futteraufnahme der Hündin, besonders bei großen Würfen, verbessert werden kann. Hierbei ist allerdings auf eine ausreichende Mineralstoff- und Vitaminversorgung zu achten. Ab der 5. Laktationswoche die Futteraufnahme der Hündin bis zum Absetzen reduzieren. Sobald die Welpen nicht mehr trinken, sollte die Futtermenge sofort wieder auf den Erhaltungsbedarf zurückgesetzt werden.

Welpen: Die Zufütterung der Welpen sollte mit Ende der 3. Lebenswoche erfolgen. Zunächst beginnt man mit leicht verdaulichen Futtermitteln in kleinen Mengen, z.B.: Milchprodukte wie Topfen oder Jogurt, magerstes, faschiertes Rindfleisch zu kleinen Kügelchen gerollt und aus der Hand gefüttert, gut gekochte Kohlenhydrate mit Welpenmilch vermischt usw. Anfangs kann man die Welpen im Wurflager füttern, später dann außerhalb. Bei einem Welpen mit erwartetem Endgewicht von 20 kg werden im 1. Monat pro Tier und Tag (inklusive Muttermilch) 1,02 MJ uE benötigt, im 2. Monat 2,43 MJ uE/Tier/Tag, im 3. Monat 4,15 MJ uE/Tier/Tag, im 4. Monat 5,31 MJ uE/Tier/Tag, im 5. und 6. Monat 5,52 MJ uE/Tier/Tag und im 7. bis 12. Monat 6,10 MJ uE/Tier/Tag.

Grundsätzlich sollte, um eine sogenannte Futterprägung zu vermeiden und den Magendarmtrakt an verschiedene Nahrungsmittel zu gewöhnen, so abwechslungsreich wie möglich gefüttert werden: verschiedenes Fertigfutter (an das Alter angepasst) und Selbstzubereitetes im Wechsel. Gehen sie die Sache aber langsam an, damit das Verdauungssystem der jungen Welpen nicht überfordert wird. Es sollten 3 – 4 Mahlzeiten/Tag angeboten werden. **Frisches Wasser muss in einer GROSSEN Wasserschüssel immer zur Verfügung stehen.**

Ab der 5. Lebenswoche sollten den Welpen diverse Dinge zum Knabbern angeboten werden, z.B. getrocknete Pansenstücke, Ochsenziemer, große Hundekekse, Kaustangen, getrockneter Fisch und ähnliches.

Rationsvorschläge für hochträchtige und laktierende Hündinnen und für Absetzwelpen und Junghunde finden sie **im Anhang**.

Wurfabnahme und Welpenabgabe

Die Wurfabnahme des KÖP wird von Mitgliedern des Zuchtausschusses durchgeführt und erfolgt vor der Abgabe der Welpen, aber nach der SHLP-Impfung, dem Chippen und dem mind. 2xigen Entwurmen. Dabei werden alle Welpen untersucht, die Impfpässe und Chips kontrolliert, Fragen zur Haltung und Aufzucht gestellt, die Zuchtstätte besichtigt usw.. Weiters wird Einblick in die zur Wurfeintragung notwendigen Papiere genommen und dem Züchter Hilfestellung beim Ausfüllen gegeben. Die Deckbescheinigung, das Wurfeintragungsformular des ÖKV, das Wurfabnahmeformular des ÖKV, die Formwertbeurteilungen und Prüfungsnachweise sind bereitzuhalten. Über die Teilnahme von Welpen an dem Projekt „Österreichische Pinscher auf Österreichische Höfe“ wird entschieden. Sofern alles entspricht, werden nach der Wurfabnahme die KÖP-Zertifikate ausgestellt und dem Züchter zugesandt.

Die Welpen dürfen an ihre Besitzer frühestens in der 9. Lebenswoche, jedoch frühestens 1 Woche nach der SHLP-Impfung abgegeben werden. Der Impfpass ist immer mit dem Welpen zu übergeben und die Verwendung des KÖP-Kaufvertrages (Anhang 2 der Zuchtordnung, muss noch von Juristen geprüft werden) ist verpflichtend. Die Adressen der Welpenkäufer sind zwecks Einladung zu Veranstaltungen an den Klub weiterzugeben, die Abstammungsnachweise und KÖP-Zertifikate

eingeschrieben und kostenlos nachzusenden. Es empfiehlt sich, Infomaterial zur Rasse, Erziehung usw., gewohntes Futter für die ersten Tage, ev. ein Halsband oder Brustgeschirr, eine Decke mit dem gewohnten Geruch oder ähnliches dem Welpenkäufer mitzugeben.

Bücher zum Thema:

Es handelt sich hier um eine willkürliche Auswahl von Büchern, viele davon können sie gegen Ersatz der Portokosten bei der Welpenvermittlung, Fam. Mangold, ausleihen.

Grundlegendes zur Hundezucht:

[Hunde züchten](#) von Frank Jackson
Oertel + Spörer (März 1998)

[Brevier neuzeitlicher Hundezucht](#) von Hans Räber
Paul Haupt, Bern (1995)

[Hundezucht naturgemäß mit Liebe und Verstand](#) von Ilse Sieber, Eric H. W. Aldington
Gollwitzer (Oktober 2000)

[Ein Hund wird geboren](#) von Eberhard Trumler
Kynos (Januar 1997)

[Hundezucht für Einsteiger](#) von Eva-Maria Krämer, Ulrike Siegel
Cadmos (März 2000)

[Die Technik der Hundezucht](#) von Dieter Fleig
Kynos (Dezember 2001)

[Handbuch der Hundezucht](#) von Inge Hansen
Müller Rüschnikon (Juli 1999)

[Die Hündin](#) von J. M. Evans, Kay White
Kynos (August 1998)

[Die Hündin](#) von Carola Kusch
Kosmos (Franckh-Kosmos) (März 2004)

[Erfolgreich Hunde züchten](#) Sonderausgabe der Zeitschrift Der Hund

[Tagebuch einer Hundefamilie](#) von Jane Burton, Michael Allaby
Kosmos (1986)

Genetik:

[Vererbung beim Hund. Alles über Erbgesetze, Zuchtkriterien und Erbkrankheiten](#) von Inge Hansen
Müller Rüschnikon Verlags AG (Oktober 2001)

[Hundezucht 2000](#) von Hellmuth Wachtel
Gollwitzer (März 1997)

[Hundezüchtung in Theorie und Praxis](#) von Walter Schleger, Irene Stur
Pichler Verlag, Wien
Gebundene Ausgabe

[Praktische Genetik für Hundezüchter](#) von Friedmar Krautwurst
Kynos (Oktober 2002)

[Genetik der Hundezucht](#) von Malcolm B. Willis
Kynos (Oktober 1994)

Ernährung:

[1x1 der Hundeernährung](#) von Friedmar Krautwurst
Kynos (April 2000)

[Ernährung des Hundes](#) von Helmut Meyer, Jürgen Zentek
Parey Bei Mvs (Dezember 2001)

Diverses:

[Spielend vom Welpen zum Hund. Leitfaden für die Entwicklung des jungen Hundes](#) von Heinz Weidt, Dina Berlowitz
(1997)

[Aufzucht junger Hunde](#) von Rosemarie Wild
Müller Rüschnikon (April 2003)

[Welpenschule leicht gemacht](#) von Renate Jones
Kosmos (Franckh-Kosmos) (Februar 2002)

[Welpentraining mit Gudrun Feltmann](#) von Gudrun Feltmann-von Schroeder
Franckh-Kosmos Verlag (September 2000)

[Hundeerziehung](#) von Sabine Winkler
Franckh-Kosmos Verlag (Oktober 2000)

[Der große Spiele-Spaß für Hunde](#) von Petra Durst-Benning, u. a.
Franckh-Kosmos Verlag (November 1997)

[Lassie, Rex & Co.](#) von Felicia Rehage, Eiko Weigand
Kynos (September 1999)

[Hunde kaufen mit Verstand](#) von Susanne Kerl
Müller Rüschnikon (Februar 1999)